



Evangelische **Frauen**
in Hessen und Nassau e.V.

Über 100 Jahre Auf gutem Kurs

EVANGELISCHE FRAUEN IN HESSEN UND NASSAU UND IHRE GESCHICHTE

Seit 2005 gehen die Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau ihren gemeinsamen Weg. Im Juni 2005 schlossen sich die Evangelische Frauenhilfe in Hessen und Nassau e.V. und die Evangelische Frauenarbeit in Hessen und Nassau zusammen zu dem Landesverband:

EVANGELISCHE FRAUEN IN HESSEN UND NASSAU e.V.

WER WIR SIND – WOHER WIR KOMMEN ZEITGESCHICHTE - auf den Punkt gebracht...

1885 - 1913

*„Alles, was ihr für eines dieser
meiner geringsten Geschwister
getan habt,
habt ihr für mich getan“
Math. 25,40 BIGS*

1885 – 1889 – 1900 – 1907 – 1908 – 1913

1885 - Die ersten organisierten Frauenbewegungen beginnen in Deutschland **1885** mit der Gründung des „Allgemeinen Deutschen Frauenvereins“.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts tritt der Kampf um das Frauenrecht ein.

Frauen erkämpfen sich Zugang zu höherer Bildung.

In wohlthätigen Vereinen und Berufsorganisationen erwerben sie sich Voraussetzungen für eigenständige Arbeit.

Es bilden sich Evangelisch – Kirchlich - Soziale Frauengruppen.

1889 - Die Evangelische Frauenhilfe in Deutschland wird am **01. Januar 1889** unter dem Protektorat von Kaiserin Auguste Viktoria gegründet.

In der Gründungssatzung heißt es:

„Der Verein hat den Zweck, die Mithilfe der Frau in den Dienst der Gesamtkirche und der Einzelgemeinde zu stellen, nach evangelischen Grundsätzen diese Mitarbeit zu pflegen, die Frauenwelt dazu heranzuziehen, und die Evangelischen Frauen in ihrem christlichen Leben zu vertiefen.“

1900 - Am 25.04.1900 Gründung der „Frauenhilfe des Evangelisch - Kirchlichen Hilfsvereins“ im Bezirk Wiesbaden, um die:

„Liebestätigkeit der Evangelischen Frauen und Jungfrauen an den Gliedern der Gemeinde zu wecken und zu fördern“.

Die **Frauenhilfe** sucht ihren Zweck zu erreichen:

1. durch die persönlichen Dienste und Beiträge ihrer Mitglieder;
2. durch die Anstellungen von Diakonissen und anderen geeigneten Persönlichkeiten, welche sich der Pflege der Kranken und Armen in der Gemeinde unter Mitwirkung der Mitglieder der Frauenhilfe widmen;
3. durch Begründung anderer, den Bedürfnissen der Gemeinde entsprechendem Liebeswerke;
4. durch Beiträge zu den Kaiserfonds.

Der Jahresbeitrag pro Mitglied wird auf mindestens eine Mark festgesetzt.
Gründungsstatut der **“Frauenhilfe“** im Bezirk Wiesbaden v. 25.04.1900

1907 - Am 07.10. 1907 wurde der „Verband Evangelisch-Kirchlicher Frauenvereine in Hessen e.V.“ in Darmstadt gegründet.

„Der Verband hat den Zweck, durch den Zusammenschluss der parochialen Frauenvereine, dieselben zu gebenden und empfangenden Glieder eines im Geist einigen Ganzen zu machen, die Vereine und ihre Mitglieder zu persönlicher Tätigkeit anzuregen, den Austausch von Erfahrungen zu vermitteln, Anregungen zu geben, die Gründung neuer Vereine zu fördern, gemeinsame Arbeit in Angriff zu nehmen, und dadurch die evangelischen Frauenwelt unserer Gemeinden zu persönlicher Liebesarbeit zu organisieren.“

Das Büro der Inneren Mission übernimmt die Kosten für Porto und Büromaterial.

1908 - wird In Hessen ein Mitgliedsbeitrag **von 2 Pfennig pro Jahr** erhoben.

1911 - Das Elisabethenstift in Darmstadt bildet **„Nothelferinnen“** für die Krankenpflege auf dem Lande aus. Diakonissen werden mit Unterstützung von Frauenhilfegruppen in den Gemeinden eingesetzt: zur Krankenpfleg und in Kindergärten

„Notwendigkeit und Segen eines Zusammenschlusses“, zu einem Landesverband.
Dazu rief der Vorsitzende der Inneren Mission auf, der auch den Gesamtvorsitz übernahm.

Grundgedanke war: *gemeindliche Frauenarbeit innerhalb der Hessischen Kirchen anzuregen und zu organisieren. (Kinder, Jugend-, Krankenpflege, innere und äußere Mission, Vortragswesen)* Es gelang viele dafür zu begeistern.

So schlossen sich schon bei der ersten Hauptversammlung am 7.Oktober 1907, **37 der evangelischen Frauenvereine** zusammen.

1908 werden die ersten Erholungsstätten für Frauen und Mädchen eröffnet.

Seit 1925 ist die Beteiligung von Frauen an der Leitung des Verbandes in der Satzung verankert.

1914 - 1933

*„Lasst uns nicht mit Wort
und Rede lieben,
sondern durch Tat
und Wahrheit“.*

1. Johannes 3, 18 BIGS

**1915 – 1916 – 1917 – 1918 – 1923 – 1924 - 1925 – 1926 – 19 27 – 1928 – 1928
– 1929 - 1932**

1915 - die erste „**Berufsarbeiterin**“ wird vom nassauischen Verband angestellt

1916 - der nassauische Verband nimmt Frankfurter Frauenhilfegruppen auf und ändert seinen Namen in „**Frauenhilfe des Hilfsvereins in den Konsistorialbezirken Wiesbaden und Frankfurt/Main.**“

1917 - 10jähriges Bestehen des hessischen Verbandes.
Er hat **9000 Mitglieder in 90 Vereinen**

1914 – 1918 - Es wird für das rote Kreuz gesammelt, die Kleidung, Esswaren und christliche Schriften für die Soldaten an die Front schicken. Säuglingsausstattungen werden genäht und verliehen. Für den „**Lazarettzug Großherzogin von Hessen**“ stellen Frauen Wäsche für 3000 Betten im Wert von 35.000 Mark her, und stiften 9.200 Mark in bar. Der Verband bietet Kurse für sparsames Haushalten an und ruft zur Fürbitte für die Soldaten auf.

1918 - Der hessische Verband ist Gründungsmitglied bei der „**Vereinigung Evangelischer Frauenvereine Deutschlands**“ (VEFD, später EFD). Ziel dieser Dachorganisation ist es: „In der Öffentlichkeit auch evangelischen Frauenwillen zur Geltung (zu)bringen“.

1923 - Die stellvertretende Vorsitzende tritt zurück. Grund: der Verband kann die Fahrkosten von Offenbach nach Darmstadt nicht mehr bezahlen.

1924 - Die Inflation zwingt zur Einstellung der „Mitteilungen aus der Arbeit“. Sie erscheint in 3 Sonntagszeitungen in veränderter Form als „**Frauenecke**“.

1926 - Der 3. Evangelische Frauentag Deutschlands findet in Darmstadt statt.

1926 - Am **04.01.1926** gründete sich in der Diasporagemeinde **Schwalbach/Niederhöchstadt**, unter Mithilfe der Pfarrer **Deismann** aus **Sulzbach** und Pfarrer **Assmann** aus **Kronberg**, zusammen mit **4 Frauen** aus **beiden Gemeinden**, die „**Frauenhilfe Schwalbach/Niederhöchstadt**“.

1927 - Das hessische Verbandszeichen wird geschaffen. Der erste Muttertag findet statt. Der Erlös aus dem Verkauf von „**Heckenröschen**“ kommt zu einem Teil der Frauenhilfe und ihrer Müttererholungsarbeit zu Gute.

1928 - Das Frauenerholungsheim „Odenwaldhaus“ bei Nieder-Ramstadt, später Trautheim, wird eingeweiht. Die hessischen Frauenvereine **bringen fast 7.000 Mark in bar und Sachspenden** auf.

Die Frauenhilfe Schwalbach beteiligt sich finanziell an der Einrichtung einer „Schwalbacher Stubb“!

1929 - Der hessische Verband ändert die Satzung von 1907.

§1 Der Verband ist ein Zusammenschluss hessischer Evangelisch-Kirchlicher Frauenvereine zur gegenseitigen Förderung, zur Erfüllung gemeinsamer Aufgaben und zu ihrer geordneten Vertretung...

§2 Pflege der Zusammengehörigkeit...

Förderung aller der christlichen Kirche zufallenden Liebesarbeit und Wohlfahrtspflege...

Förderung der Mitarbeit der Evangelischen Frauen am kirchlichen und besonders gottesdienstlichen Gemeindeleben... besondere Interessen der evangelischen Hausfrauen...

Belebung der evangelischen Vereine.... Austausch von Erfahrungen, Anregungen, Veranstaltungen, Versammlungen Lehrgängen, Freizeiten, Herausgabe von Mitteilungen...

Verbindung mit verwandten Organisationen... Geltendmachung der Anliegen der evangelischen Frauenwelt durch öffentliche Kundgebungen und Eingaben an die maßgebenden Stellen.

1929 beginnt in Nassau die Müttererholungsfürsorge mit der Anmietung des Theodorhauses in Eppenhain

1932- Der hessische Verband hat nach 25 Jahren - 215 angeschlossene Vereine und 38.000 Mitglieder.

1933 - 1945

*„Daran werden alle erkennen,
dass ihr meine Jüngerinnen und Jünger seid,
wenn ihr Liebe untereinander habt“.*

Johannes 13, 35 BIGS

1933 – 1934 – 1935 – 1937 – 1938 – 1940 – 1943 – 1944 - 1945

1933 – Einweihung des Müttererholungsheims in Eppstein (nassauischer Verband). Die Inneneinrichtung wird von Frauengruppen mit Hilfe des sog. Mütterpfennigs finanziert.

Die Mütterschularbeit blüht: Im Mittelpunkt steht die Botschaft der Bibel als Lebenshilfe, dazu praktische Anleitungen zu Erziehungsfragen.

Der „Stadtverband der Ev. Frauenhilfe, Frankfurt e.V.“ wird gegründet.

1934 – Nach Austritt der Frankfurter Gruppen beschließt der nassauische Verband einen neuen Namen: „Propsteiverband Wiesbaden der Ev. Frauenhilfe der Landeskirche Nassau-Hessen e. V.“

Mütterschularbeit, Kindergärten und Pflegeeinrichtungen müssen an die Nationalsozialisten übergeben werden.

Trautheim und Eppstein kann in der Trägerschaft der Ev. Frauenhilfe behalten werden.

1935 – „Die Ev. Frauenhilfe gehört der Arbeitsgemeinschaft der missionarischen und diakonischen Werke an. Sie macht sich das entscheidende Anliegen der Bekennenden Kirche zu eigen, ohne ihr organisatorisch unterstellt zu sein“.

1937 – Zusammenschluss der hessischen und nassauischen Verbände in: „Landesverband Nassau-Hessen der evangelischen Frauenhilfe e.V.“.

1938 – Die Frauengruppen, unterstützt von ihrer Vorsitzenden Julie Heraeus und dem Geschäftsführer Wilhelm Röhrich, beziehen deutlich Stellung gegen die Kirchenregierung in Darmstadt. Sie rufen die Gruppen zu: „wie seither treu zusammenzuhalten und sich durch keine Frauendienstseite irre machen zu lassen!“

Der Verband ändert wiederum seinen Namen, denn die Personalunion zwischen dem hessischen und dem nassauischen Verband wird beendet. Der Name in Hessen ist wieder: „Verband Evangelisch-Kirchlicher Frauenverein in Hessen e. V.“.

1939 – 1945 – In den Verbänden konzentriert sich die Arbeit auf „die Wortverkündigung und die stillen Werke der Nächstenliebe“. In vielen Gemeinden, in denen der Pfarrer eingezogen ist, halten Frauenhilfsfrauen das kirchliche Leben aufrecht.

1943 – Die Geschäftsstellen in Darmstadt und Wiesbaden werden ausgebombt.

1944 – Am 11. und 12. September wird Darmstadt zerstört. Alle Akten des Hessischen Verbandes gehen verloren. Die Geschäftsstelle wird in Birkenau, dem Wohnort der stellvertretenden Vorsitzenden Helene Stork, eingerichtet.

1945 – 1968

*„Gott hat uns keineswegs
Einen Geist der Feigheit gegeben,
sondern einen Geist der tätigen Kraft
und der liebevollen Zuwendung,
einen Geist, der zur Vernunft bringt“.*

2. Timotheus 1, 7 BIGS

**1945 – 1947 – 1948 – 1949 – 1950 – 1951 – 1953 –
1954 – 1956 – 1958 – 1960 – 1962**

1945 – Elly v. Kuhlmann, Vorsitzende, erbittet von der amerikanischen Besatzungsmacht eine Reiseerlaubnis, um Gemeinden und Gruppen aufzusuchen.

Im Nassauer Land werden vom April 1945 bis zum April 1946 242 Gemeinden von den „**Berufsarbeiterinnen**“ **besucht und 67 mehrtätige und 180 eintägige Bibelarbeiten** durchgeführt.

In Epstein werden Flüchtlinge untergebracht. In Hessen arbeiten die Frauen der Frauenvereine in der Bahnhofsmission, in Nähstuben und Suppenküchen, in Wärmestuben und Wochenbettzimmern. Flüchtlinge werden untergebracht und unterstützt.

1947 – 1948 Es gibt jetzt drei Dachverbände für Frauenarbeit: Der hessische Verband heißt: „Evangelisch – kirchliche Frauenhilfe Landesverband e.V.“ Der nassauische Verband heißt: „Evangelische Frauenhilfe Landesverband e.V.“, und schließlich kam es zu einer Gründung der „Evangelischen Frauenarbeit“ in „Hessen und Nassau“ in Frankfurt.

Aufruf zur: „**Löffelspende**“ um die Ernährung im Müttergenesungsheim in Eppstein zu gewährleisten. Gebeten wird um 1 Löffel Mehl, Maismehl, Gries, Bohnen oder Haferflocken, um eine Handvoll Dörrobst oder einige Kartoffeln.

1949 – Der nassauische Verband übernimmt die Patenschaft für die Frauenhilfe in Sachsen Anhalt, der hessische Verband für die Mark Brandenburg. Die Unterstützung der ostdeutschen Gemeinden mit Päckchen, Briefen und Besuchen wird in vielen westdeutschen Gemeinden bis zum Fall der Mauer 1989, aufrechterhalten.

Der erste Weltgebetstag wird in Wiesbaden und Frankfurt gemeinsam mit den Amerikanerinnen gefeiert.

Gründung der Mütterschule in Frankfurt.

1950 - Durch die Gründung des **Müttergenesungswerkes** können die Mütterkuren wieder finanziert werden.

In der EKHN wird auf Betreiben der Ev. Frauenhilfe in Ffm. die erste Pfarrstelle für eine Theologin errichtet. Es ist die Vikarinnen Stelle für Frauenarbeit im Gesamtverband Frankfurt am Main, das spätere Pfarramt für Frauenarbeit. Sie wird mit der Theologin, Lic. Theol, Katharina Staritz besetzt.

Erica Küppers wird als eine der ersten Frauen in der EKHN von Martin Niemöller ordiniert.

1951 – Erika Küppers wird als eine von zwei Frauen in die Synode der EKHN berufen.

1953 – Die Verbände Hessen und Nassau gründen einen gemeinsamen Landesverband mit dem Namen „Evangelische Frauenhilfe in Hessen und Nassau e.V.“

Unter §2: Zweck des Verbandes, heißt es:

„Der Verband will den kirchlichen Dienst der Gemeinden an Frauen und Müttern einheitlich zusammenfassen und fördern, die Frauen in der christlichen Lehre und im christlichen Leben vertiefen und gemeinsame Aufgaben tragen. Die Arbeit wird geleistet auf dem Boden der Gemeinde im Sinne der Kirchenordnung.“

Der Stadtverband Frankfurt schließt sich dem Verband nicht an.

1954 – das Müttererholungsheim „Katharina Staritz – Haus“ wird vom Frankfurter Stadtverband gegründet.

Helene Knauer wird die erste Landespfarrerin der Evangelischen Frauenhilfe in Hessen und Nassau.

1956 – Die Evangelische Frauenarbeit in Hessen und Nassau (EFHN) beginnt mit den staatsbürgerlichen Tagungen in der Ev. Akademie Arnoldshain.

Dr. Hildegard Uhl, Vorsitzende des Landesverbandes von 1957 – 1960, ist die erste Frau im Kirchensynodalvorstand, dem Leitungsgremium der Synode der EKHN.

1958 – Die erste Mütterschule in Wiesbaden wird in der Luthergemeinde gegründet.

1960 – Die Bildung kommt in den Blick. Auf Dekanatsebene wird der Teamgedanke für ehrenamtlich arbeitende Dekanatsvertreterinnen propagiert.

1962 - Die Mütterschulen in Friedberg, Bad Nauheim und Gießen werden gegründet. Der Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe in Hessen und Nassau e. V. übernimmt die Trägerschaft.

1968 – 2007

*„Tragt einander eure Lasten
Und erfüllt so das Gesetz
des Messias“
Galater 6, 2 BIGS*

**1969 – 1970 – 1972 – 1975 – 1976 – 1977 – 1980 – 1981 – 1982 – 1983 – 1984
– 1986 – 1987 – 1988 – 1989 – 1993 – 1994 – 1995 – 1997 – 2000 – 2001 –
2005 – 2007**

1969 – Beginn der Arbeit **„Frau im Beruf, Arbeitskreis für alleinstehende berufstätige Frauen“**.

1970 – Das Frankfurter Diakonissenhaus wird 100 Jahre alt.

1972 – Die Vorsitzende der Ev. Frauenhilfe, Ursula Merck, wird in die Kirchenleitung berufen.

1975 – Der Landesverband ist Mitbegründerin der kirchlichen Stiftung **„Für das Leben“** und entwickelt das Projekt der Kontakt- und Begleitpersonen im Zusammenhang mit dem § 218.

1976 – Mitwirkung bei dem Projekt: **„Kauft keine Früchte der Apartheid“**.

Die Ev. Frauenhilfe stellt die erste Gemeindepädagogin ein und entwickelt ein neues Konzept für die Propsteien.

1977 - Ein weiteres Konzept entwickelt sich: **Politisches Engagement, Zweite Frauenbewegung, Friedensbewegung, Feministische Theologie und die Selbstbestimmung** sind die zentralen Themen.

1980 – Gründung der ökumenischen Asiengruppe.
Heute: **Frauenrecht ist Menschenrecht, FIM**

1981 – Müttergenesungsheim in Eppstein muss aufgegeben werden.

1982 – Pfarrerinnen der EKHN kommen zum ersten Pfarrerinnentag zusammen.

1983 - Erste Frauenwerkstatt **„Feministische Theologie“** in Gelnhausen.

1984 – Verkauf des Müttergenesungsheimes **„Trautheim“**.

1986 – Erste Frauenanhörung in der EKHN in Darmstadt, ein Hearing mit der Kirchenleitung zur Situation von Frauen in der EKHN, **450 Frauen und 50 Männer nehmen teil**.

1987 – Die Kirchenleitung beruft den „**Beirat zur Förderung der Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche**“.

Die Frauenwerkstatt auf dem Frankfurter Kirchentag setzt erste Impulse für das spätere Projekt: „**Bibel in gerechter Sprache**“.

1988 – Eröffnung der Dekade: „**Kirchen in Solidarität mit den Frauen**“.

1989 – Synodenbeschluss zur Errichtung der „**Arbeitsstelle Frauen in der EKHN**“.

1991 – Die „Arbeitsstelle in der EKHN“ nimmt ihre Arbeit auf.

Die Landespfarrerin der Ev. Frauenhilfe, Erika Görke, wird zur stellvertretenden Präses in der EKHN-Synode gewählt.

1993 – Die „Arbeitsstelle Frauen in der EKHN“ gibt den „**Wegweiser für Frauen in der EKHN**“ heraus.

Erstmals gibt es in der Satzung der Ev. Frauenhilfe eine Präambel:

„Frauenhilfsgruppen und Frauengruppen im Bereich der EKHN haben sich zu einem Landesverband zusammengeschlossen. Die Ev. Frauenhilfe nimmt ihre Arbeit vor allem für und mit Frauen wahr, in der Bindung an das Wort der Bibel und im Vertrauen auf die Verheißung des Evangeliums von Jesus Christus“.

1994 – Die Ev. Frauenhilfe kauft das ehemalige Schwesternwohnheim des Elisabethenstifts, das heutige „**Katharina – Zell – Haus**“, Sitz der Geschäftsstelle der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V., und Zentrum Bildung der EKHN.

1995 – Zweite Frauenanhörung der EKHN.

1997 – Frauenbegegnungszentrum in Frankfurt wird eingeweiht.

Oberhessischer Frauentag, 1000 Frauen nehmen teil.

Die Synode der EKHN verabschiedet das Gleichstellungsgesetz.

2000 – Die Kirchenleitung der EKHN richtet die „Arbeitsgemeinschaft Frauen in der EKHN“ ein. Ziel ist es: Alle Einrichtungen der Arbeit mit Frauen unter einem Dach zu vereinen.

Die Abteilung „**Gemeindebezogene Frauenarbeit**“ des Landesverbandes der Ev. Frauenhilfe erhält einen neuen Namen, der der neuen Schwerpunktsetzung der Arbeit Rechnung trägt: „**Frauen Bildung Spiritualität**“.

Die Propsteibeauftragte wird 2006 verändert in:

Referentin für „Frauen Bildung und Spiritualität“.

2001 - Die „Arbeitsgemeinschaft Frauen in der EKHN“ organisiert die Frauenwerkstatt auf dem Kirchentag in Frankfurt unter der Leitung von Dr. Christiane Wessels, Helga Engler-Heidle, Sylvia Puchert

2005 – Die Ev. Frauenhilfe in Hessen und Nassau e.V. und die Ev. Frauenarbeit in Hessen und Nassau schließen sich zum Landesverband

„**Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.**“ zusammen.

Der Verband vertritt als Dach- und Fachverband alle evangelischen Frauenhilfegruppen, Frauenvereine und Frauenverbände in der EKHN.

2006 – Der neue Dachverband geht mit dem Jahresprojekt „**Bei mir bist du schön**“ – Frauen Körper, Glaube an die Öffentlichkeit.

2007 – Gründung der „**Katharina-Zell – Stiftung**“. Ziel ist es: Frauen und Familienarbeit langfristig zu unterstützen.

Der sog. Kooperationsvertrag wird unterzeichnet. Er regelt die Zusammenarbeit zwischen dem Verband und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Höhepunkt des Jahres: Der Verband feiert das 100jährige Jubiläum der Frauenverbandsarbeit im Kirchengebiet Hessen – Nassau.

Weitere Jubiläen insbesondere 25 Jahre Pfarrertag, 10 Jahre Evangelisches Frauenbegegnungszentrum Frankfurt, 60 Jahre Evangelische Frauenarbeit in Hessen und Nassau.

Leitbild der Frauenverbandsarbeit wird mit dem Bild des „Garten Gottes“ in Beziehung gebracht, ein Bild guter Frauentradition.

„Evangelische Frauen in Hessen und Nassau - mit frischem Wind auf gutem Kurs!“

Mutig in die Zukunft schauen, und die Finanzen des Verbandes im Auge behalten. Dazu gehört das Thema: „Controlling und Finanzverantwortung“.

2008 – 2014

*„Die Lebendige gebe dir,
was dein Herz ersehnt,
alle deine Pläne erfülle sie“.*

Psalm 20, 5 BIGS

2008 – 2009 – 2010 – 2011 - 2012 – 2013 - 2014

2008 – Das zweite Projekt des Verbandes - „**In den Gärten der Gerechtigkeit**“ - ermutigt dazu, Bildung, Spiritualität und Handeln in einer konsequenten Linie zu sehen.

Der Landesverband der Ev. Frauen nimmt Stellung zum:

„3. Armutsberichtes der Bundesregierung“

und fordert die „Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes“.

Der Landesverband der Ev. Frauen nimmt Stellung zum Entwurf der neuen Kirchenordnung:

1. Frauen sind in hohem Maße in Kirche ehrenamtlich und zunehmend auch in allen kirchlichen Berufsgruppen hauptamtlich tätig.im vorgelegten Entwurf zu KO wird Arbeit von Frauen mit Frauen nicht sichtbar. ...es gilt das Arbeitsfeld zu benennen.

2. Laut Statistik der EKHN tragen Frauen den größten Anteil an der ehrenamtlichen Arbeit in Kirchengemeinde und Dekanaten. Ihr Engagement soll sichtbar in Gemeinden,in Synoden verankert sein....und soll in der Neufassung der KO verbindlich festgelegt werden.

3. Die Umwandlung eines Kirchenpräsidenten/in zu einem Bischof/Bischöfinlehnen die Ev. Frauen ab, es ist eine schleichende Veränderung zu hierarchischen Denkmodellen von Kirche, so wie ihn der vorgelegte Entwurf auf Propstei- und Dekanatsebene anlegt.

Frauen und Männer sollen gleiche Möglichkeiten in Kirche und Diakonie haben.

Darum eine bessere Sichtbarmachung von Frauen in Gemeinde, Dekanaten und Synode.

Mitgliederzeitung erscheint viermal im Jahr.

Katharina-Zell-Stiftung fördert Frauen-Reisen.

Der Weltgebetstag wird in verschiedenen Gruppen neu überdacht, über eine Fragebogenaktion werden Meinungen zur Gestaltung, oder Umorientierung des WGT erhoben.

Die Familienbildungsstätten (FBS) des Landesverbandes bieten durch „wellcome“ Unterstützung für junge Familien an.

Nachhaltigkeit und Erneuerung sind Synonyme für die Qualität der intergenerativen Arbeit in den FBS.

2009 – „Solidaritätsaktion für Frauen in der Illegalität in Zusammenarbeit mit dem Mitgliedsverband“ FIM e.V (Frauenrecht ist Menschenrecht). Gesammelte Spenden von 5.344,03 Euro werden an FIM übergeben.

Im Verband zeichnet sich ein strukturelles Defizit, das durch geplante Kürzungen der EKHN weiter verschärft wird, ab.

Vorstand und Geschäftsführung führen eine Reihe von Gesprächen mit Kirchenleitenden Personen.

Stellungnahme der Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V. zum Abschlussbericht der Konsultationsgruppe Leben im Alter wird an die Kirchenleitung übergeben.

Im Netzwerk des Verbandes gelingt es in unterschiedlicher Weise im Hinblick auf Gerechtigkeit, theologische, geistliche, diakonische und politische Akzente zu setzen.

Theologische und geistliche Akzente: Gottesdienste, Andachten, meditative Tage.

Diakonische Akzente – Räume für gelingendes Leben lebendig, werden erhalten oder neu erschlossen. Z.B.: Eltern-Kind-Gruppen, Qualifizierung und Vermittlung von Tagesmüttern, Aussiedlerinnenarbeit.

Politische Akzente: Unterwegs für das Leben – Atomkraft? Nein Danke!

Stadtrundgänge - Die Welt in meinem Einkaufskorb.

„Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“

Amos 5,24

„Es gilt fortan das Netz der Frauen- und Familienarbeit in unserer Kirche noch dichter zu knüpfen und die Gärten der Gerechtigkeit immer neu zum Blühen zu bringen. Gott gebe uns dazu Kraft und Segen!“ Worte der Geschäftsführenden Pfarrerin Sylvia Puchert

2010 – Am 20. März 2010 wird ein neuer Vorstand gewählt. Luise Bötticher löst Christiane Drewello-Merkel als Vorstandsvorsitzende ab.

Das Thema für das nächste Jahresprojekt 2011 bis 2013 –

„LebensKUNST – wovon leben wir?“ - wird beschlossen.

Der Verband versucht die vorgesehenen 30% Kürzungen der EKHN für die Verbandsarbeit der Frauen ab dem Jahr 2012 abzuwenden.

Der Vorstand befasst sich mit den Fragen:

Wie kann der Verband seine Einnahmen steigern?

Wie gelingt es, neue Frauen für den Verband zu begeistern?

Welche Einsparungen müssen vorgenommen werden?

Der Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. ist der zentrale

Haltepunkt im Netzwerk von Frauen und Familien in unserer Kirche.

Er wird sich weiterhin stark machen für Gerechtigkeit im Sinne von Teilhabe für Frauen und Familien in allen Gesellschaftsbereichen.

Mitwirkung bei der Landesgartenschau in Bad-Nauheim.

Drei neue Standorte für wellcome – Projekte wurden eröffnet.

2011 – im ersten Vierteljahr wurden 14.000 Unterschriften gesammelt, die dann im Mai bei einer Protestaktion von 150 Frauen der tagenden Synode in Weilburg übergeben wurden, um die Kürzung der Zuweisung für die Frauen- und Verbandsarbeit zurückzunehmen. Vier Grundlinien der Verbandsarbeit werden im Vorstand festgelegt:
Netzwerk, Wächterinnenamt, Frauen stärken, Fenster zur Welt.

Der Austausch mit den Delegierten im World-Café war eine ausgezeichnete Veranstaltung. Das Neue Jahresprojekt läuft an.

Jubiläen waren: 100 Jahre Internationaler Frauentag.

160 Jahre Gustav-Adolf-Frauenarbeit

100 Jahre Anstaltsgemeinde des Frankfurter Diakonissenhauses

Die EKHN beschloss, trotz Protest, ab dem Jahr 2012 die Zuweisung für die Frauen- und Verbandsarbeit des Landesverbandes Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. um 30% zu kürzen!

Personalreduzierungen werden im Jahr 2012 umgesetzt.

Zum Landesverband „Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.“ gehören im Jahre 2011:

Über 400 Frauengruppen und Kirchengemeinden.

17 Mitgliedsverbände und zahlreiche Einzelmitglieder.

Der Landesverband ist Träger von 4 Familienbildungsstätten und unterstützt und gestaltet Frauenarbeit im Kirchengebiet durch die Mitarbeiterinnen der Abteilung „Frauen, Bildung, Spiritualität“.

Drittes Jahresprojekt 2011 -2013 des Landesverbandes startet:

„LebensKUNST – Wovon leben wir?“

2012 – 01. Oktober: Angelika Thonipara ist neue geschäftsführende Pfarrerin des Landesverbandes.

31. September: Sylvia Puchert, geschäftsführende Pfarrerin seit 1999, verlässt den Landesverband, um ein Gemeindepfarramt zu übernehmen.

08. September: erster *FrauenMarktplatz - LebensKUNST* in Darmstadt.

50 Jahre Evangelische Familien-Bildungsstätte Wetterau

50 Jahre Evangelische Familien-Bildungsstätte Gießen

2013 – März: Relaunch der Internetseite des Landesverbandes Evangelischer Frauen in Hessen und Nassau e.V. Start: 05. März , 11° Uhr!

27. April Einführungsgottesdienst von Frau Angelika Thonipara als geschäftsführende Pfarrerin in der Stiftskirche in Darmstadt.

Nach Satzungsänderung wurde in der Jahreshauptversammlung ebenfalls am 27. April die Neuberufung einer Geschäftsführerin, die bisher nicht geregelt. Nach Zustimmung wurde Frau Thonipara mit dieses Amt übertragen.

Die Hauptversammlung beschließt weitere Satzungsänderungen: Beitragserhöhungen ab 2014 – für Einzelmitgliedschaft und Mitgliedsverbände. Der Mitgliedsbeitrag von Euro 8.00 pro Person für Gruppen bleibt erhalten.

Das 2011 gestartete Jahresprojekt „LebensKUNST – wovon leben wir?“ wurde im September mit einem fest beendet. Das neue Jahresprojekt 2014-2016 ist auf den Weg gebracht. Der zweite *FrauenMarktplatz* wird in Herborn sein.

2014 – Am 26. April fand die Jahreshauptversammlung des Verbandes statt. In seiner konstituierenden Sitzung bestätigte der Vorstand die Vorsitzende Luise Böttcher und die Schatzmeisterin Christiane Hucke in ihren Ämtern. Als Stellvertreterin wurde Bettina Luck gewählt. In den Vorstand wurden noch weitere 7 Frauen gewählt.

„Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonderheit.“ Mit diesem biblischen Verbandsspruch (2.Tim. 1,7) begann die geschäftsführende Pfarrerin Angelika Thonipara ihren Bericht. Die Verzagtheit ist gewichen. Nun gilt es die gesteckten Ziele besonnen und mit Kraft umzusetzen.

Beherrzte Entscheidungen hat der Vorstand in der letzten Legislaturperiode auch hinsichtlich der Finanzen getroffen: Spätestens in zwei Jahren werden das strukturelle Defizit in der Frauen- und Verbandsarbeit soweit abgebaut sein, dass der Verband in diesem Bereich mit der EKHN-Zuweisung auskommen wird. Der eventuelle Verkauf des Kath.-Zell -Hauses wurde diskutiert.

Perspektivisch sieht der Vorstand den Verband weiterhin als selbstständiges Gegenüber zur EKHN.

Das neue Jahresprojekt 2014 – 2016 wurde vorgestellt:

„MehrFachZugehörigkeit... und wer bist du?“

Der zweite FrauenMARKTPLATZ „LebensKUNST“ fand am 12. Juli in Herborn statt und war ein großer Erfolg.

2015 - Jahreshauptversammlung am 18. April 2015 in Darmstadt

Das „knallgelbe Frauenmobil“ kommt in die Region. Ein Angebot für Gruppenleiterinnen und gastgebende Frauengruppen.

Ab Frühsommer 2015 sind Referentinnen flexibel mit dem „Frauenmobil“ unterwegs.

EVANGELISCHE FRAUEN IN HESSEN UND NASSAU e.V: Auf den Punkt gebracht....

WAS WIR HEUTE TUN...

Wir setzen uns für Frauen und Familien ein.

Wir unterstützen Frauen im Alter.

Wir wollen das öffentliche Bewusstsein zu Gunsten von Frauen verändern.

Wir helfen Frauen in unserer Nachbarschaft und weltweit.

Wir unterstützen Frauen, Spiritualität und Glauben als Kraftquell für ihr Leben zu erfahren.

Wir wollen, dass sich mit unserem Namen Traditionsbewusstsein und Wandlungsbereitschaft verbindet.

Wir zeigen in Kirche und Gesellschaft unser Gesicht.

Wir wollen verantwortliche Gemeinschaft leben.

Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten im Frauenverband auf Augenhöhe miteinander.

WAS WEITER ENTWICKELT WERDEN MUSS...

Das Thema Pflege in den Blick nehmen, aus Sicht der zu Pflegenden und der Pflegerinnen.
Denkanstöße aus der Sicht von Frauen und ihren Interessen geben.
In unserer globalen Welt Veränderungsprozesse anstoßen, bei Armut und Ausbeutung an
unsere Diakonischen Traditionen anknüpfen.
Die Katharina Zell-Stiftung, die viele Projekte unterstützt, stärken.
Unsere spirituellen Sprache und Praxis im Verband in der EKHN stärker sichtbar machen.
Der *“Bibel in gerechter Sprache“*, Bigs, mehr öffentliche Präsenz ermöglichen.
Die Jahresprojekte, die zur Meinungsbildung durch Diskussionsforen und Veranstaltungen
beitragen, einer noch breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.
Ungleichbehandlungen von Frauen und Männern entgegen wirken.
Elternzeit für Frauen und Männer gleichermaßen fordern.
Die Zusammengehörigkeit in unserem Verband weiter stärken.

***Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn, voneinander lernen,
miteinander umzugehn...“***
Gemeinsam die Zukunft gestalten!

Seit 2005 gehen die evangelischen Frauen im
Landesverband – **EVANGELISCHE FRAUEN IN HESSEN UND NASSAU e.V.** –
gemeinsam ihren Weg.

Machen Sie mit! Werden Sie Mitglied!

Weitere Informationen zum Landesverband finden sie unter:

www.EvangelischeFrauen.de

[Kontakt](mailto:info@EvangelischeFrauen.de) - Email: info@EvangelischeFrauen.de